



Abend -

Zeitung.

103.

Freitag, am 1. Mai, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Ein Nachstück.

Von Gustav Schilling.

Emilie, Rudolfs Schwester, hatte eben den Herzogsfreund dieses geliebten Bruders, einen der vorzüglichsten Aerzte der Hauptstadt, geheirathet. Da nun das schlimme, dort eben hausende Fieber denselben während des Tages von einem Krankbett zum andern rief, so sprach Rudolf gewöhnlich erst am Abend zu, um, von dem eigenen Tagewerk erschöpft, das Gemüth an dem blumenreichen Hausaltar des werthen Paares zu erheitern, und im Kreise der Erlesenen, die sich um dieselbe Zeit dort versammelten, des Lebens wieder froh zu werden. Bald war unter ihnen von den Neuigkeiten des Tages und erlustigenden Vorfällen, bald von dem Ernten und Ewigen die Rede. Sinnreiche Mädchen erfreuten die Geister, gemüthliche Frauen die Herzen der Männer, und griff Emilie in die Claven des neuen, wundervolltönenden Flügels, so drehten sich die Gäste zu Paaren im Kreise, und Gesang und Tanz beschwingte die Stunden.

Rudolf trat heute später als gewöhnlich und voll sichtbarer Wehmuth in das Gesellschafts-Zimmer. Er kam vom Gottesacker, wo dieser zärtliche Bruder, wie er öfter zu thun pflegte, das Grab der jüngern, vor einem Jahre gestorbenen Schwester besucht hatte, und reichte Emilien einige Weilschen, die er dort pflückte. Mit nassen Augen dankte sie dem Geber und bat ihn, auch ihr eigenes, künstli-

ges Grab mit solchem Antheil im Auge zu halten; Volkmar aber, sein Schwager, welcher ihn erst vor Kurzem von jenem Fieber herstellte, schalt auf Rudolphen und untersagte demselben, aus ärztlicher Nacht-Vollkommenheit, bis auf Weiteres den Besuch des Kirchhofs und das Spiel mit allem Elegischen. Dieser fühlte sich genesen, ermannt und spottete der übertriebenen Besorglichkeit des Arztes, der jetzt zu einem Kranken abgerufen ward.

Des Schwagers Abzug ist mir lieb, sagte Rudolf zu den Damen, welche den angenehmen Gesellschaftler, den reizenden Freund und den geistvollen Dichter in ihm liebten: denn er würde mir schwerlich gestattet haben, Ihnen eine Geistergeschichte mitzutheilen, die ich eigentlich nur aus Rücksicht auf diese Götzen des Tages schrieb, und nothwendig vor Ihren Richterstuhl bringen muß, um das Maß der Wirkungskraft auf erregbare Gemüther und damit den Gehalt des Versuches zu prüfen.

Den Mädchen und Frauen war der Zuspruch der Gespenster an diesem schwülen, mystischen Geswitter-Abende doppelt willkommen. Emilie verpflanzte sofort vier untäuschbare Freigeister, die sich als Zuhörer nur gelangweilt oder geärgert haben würden, an den Whisttisch ins Nebenzimmer, ließ alle Lichter des Kronleuchters anzünden, und flüchtete sich, um den Rücken frei zu haben, in den Divan, der bereits, gleich einer Theaterbank, bei überfülltem Hause von den Furchtsamsten des Krei-